
Das zweite Gebot

Manchmal, liebe Glossenleser, wenn ich grad nichts Wichtigeres zu tun habe, mache ich mir ja doch so meine Gedanken. So zum Beispiel über die Frage, ob Sie eigentlich die zehn Gebote kennen. "Na klar," werden Sie jetzt sicher antworten, "die kennt doch jeder." Wirklich, ist das so? Ok, das mit dem Lügen, Stehlen, Totmachen und Fremdgehen ist in der Tat jedem klar, aber wie lautet beispielsweise das zweite Gebot? Richtig, bei den Evangelen heißt es: *Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen*. Und bei den Katholen: *Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren*. Sehr gut, setzen!

Auch wenn der Wortlaut nicht hundertprozentig identisch ist, damit kann man als guter Christ doch einigermaßen leben, finde ich. Ein evangelischer Mißbrauch und eine katholische Verunehrung sind zwar nicht ganz dasselbe, aber wir wollen da im Sinne einer harmonischen Ökumene mal nicht noch päpstlicher sein als der Präses der Evangelischen Kirche Deutschlands. Und überhaupt, eigentlich stimmt beides nicht. Ich weiß auch nicht, was die Theologen und Katechismusschreiber da seinerzeit geritten hat (vielleicht gar der Leibhaftige persönlich?), denn wenn man sich den Originaltext in der Bibel einmal anschaut, kann man zunächst nur zu einem einzigen Schluß kommen: die spinnen, die Katechismusschreiber.

Im 2. Buch Mose, auch unter dem Namen "Exodus" bekannt und den älteren Cineasten unter Ihnen sicher noch aus dem Film "Die zehn Gebote" mit Charlton Heston in der Rolle des Moses bestens vertraut... ja, genau, das ist exakt derselbe Charlton Heston, der heute Präsident der NRA (National Rifle Association) in den USA ist, Sie wissen schon, diese lobby-starke Vereinigung von Totalbekloppten, die ständig und lautstark und mit allem Nachdruck auf das Recht eines jeden freien Amerikaners pocht, Feuerwaffen kaufen, tragen und benutzen zu dürfen. Diese Oberidioten, die Michael Moore in seinem entlarvenden Film "Bowling for Columbine"...

Nein, halt, stopp! Jetzt gleite ich aber derartig vom Thema ab, daß ich es selber nicht mehr verantworten kann. Also, zurück, wir waren beim zweiten Gebot. Im 2. Buch Mose lautet das zweite Gebot im Kapitel 20, Vers 3 nämlich wörtlich: *Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten*.

Schon klar, das ist in der Tat ein bißchen viel Text auf einmal. Das kann sich wirklich kein Mensch merken. Nicht mal ein einigermaßen frommer. Und außerdem, wenn Sie mich fragen, ich finde, Bild- und Gleichnisse haben mit Mißbrauch und Verunehrung nur ziemlich indirekt was zu tun. Beides wird von religiösen Fundamentalisten zwar immer wieder gerne in Verbindung gebracht, vor allem, wenn irgendwelche Mohammed-Karikaturen im Spiele sind, aber, wie gesagt, eben nur von fanatischen Religionsfundamentalisten oder sonstwie geistig Verblendeten. Deshalb heißt es halt heute im zweiten Gebot kurz und bündig, daß der Name Gottes nicht mißbräuchlich verunehrt werden soll und fertig. Und das macht ja auch keiner, jedenfalls nicht ernsthaft. Gut, ein kleines verhaltenes "Herrgottnochmal" hier oder ein halblaut gemurmertes "Gottverdammter Mistapparat" dort sind sicher nicht weiter schlimm und entfahren einem ja mehr oder weniger unwillkürlich, besonders dann, wenn man sich beim Bilderaufhängen auf den Daumen gehauen hat oder der Computer wieder mal nicht so will wie man selber.

Und diese verkürzte Umformulierung des zweiten Gebotes wird schon seinen Grund gehabt haben, denn ich vermute mal, daß sogar einige Theologen seit der Niederschrift des 2. Buches Mose ein wenig schlauer und gewiefter geworden sind, obwohl sie es sich normalerweise nur sehr selten und höchst ungern anmerken lassen. So ist ihnen nach mehrfachem Lesen des originalen Bibeltextes nebst anschließender Diskussion in der Gruppe sicher aufgefallen, daß sich da der liebe Gott mit seiner Formulierung selber böse von hinten durch die Brust ins Auge oder zumindest ins Knie geschossen hat. Überhaupt keine Bilder? Wie soll das gehen?

Nun ja, da er bekanntlich ja wohl unfehlbar ist, kann er selber es eigentlich nicht gewesen sein. Vermutlich ist also dem Moses bei seinem beschwerlichen Abstieg vom Berge Sinai die erste der beiden Steintafeln mit den zehn Geboten aus der Hand gerutscht und auf dem felsigen Untergrund in tausend Stücke zersplittert. Und weil er ja nun nicht gut mit nur einer einzigen armseligen Steintafel, also nur mit den Geboten Nummer sechs bis zehn, vor seine ungeduldig wartenden Israeliten treten konnte

(das wäre dann doch etwas peinlich gewesen), hat Moses sicher die ersten fünf Gebote rasch aus dem Gedächtnis in eine neue Steintafel gemeißelt. Und da muß ihm halt ein bisserl was durcheinandergeraten sein. Oder er hatte irgendwas sowieso falsch verstanden (kein Wunder, permanentes Donnernrollen und Blitzezucken kann selbst einen frommen Mann schon ein wenig nervös machen und vom Eigentlichen ablenken) oder aber er stand noch unter dem Einfluß des möglicherweise leicht halluzinogenen Mannas (bekanntlich das getrocknete Ausscheidungssekret der gemeinen Schildlaus - igitt) oder was weiß ich.

Egal, jedenfalls besagt der Originaltext doch unmißverständlich, daß man sich kein Bildnis machen darf und fertig aus. Wenn man es ganz wörtlich nimmt, im Prinzip zwar sogar von gar nix, aber das halte ich jetzt persönlich für ein bißchen übertrieben. Da muß ich den Theologen und Katechismusschreibern einfach mal recht geben. Gemeint hat der liebe Gott daher wahrscheinlich in erster Linie nur sich selber (...*was oben im Himmel ist...*), denn außer ihm kann es dort ja keinen zweiten Gott oder ähnliches geben bzw. gegeben haben. Er, in seiner Eigenschaft als der katholische Gott, ist ja sowieso der allereinzige und wahre. Unser Benedikt Ratzinger hat's ja kürzlich erst wieder deutlich genug verlautbart.

So weit, so gut. Andererseits heißt es aber auch an anderer Stelle in der Bibel (Mose 1.1, 27) verwirrenderweise wörtlich: *Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib.*

Da haben wir den Salat: einerseits darf man sich zwar kein Bild machen, andererseits ist man aber sogar selber eins. Und dann noch vom lieben Gott persönlich als sein Ebenbild geschaffen, wie es geschrieben steht. Obwohl, wenn ich meinen eigenen Spiegel jetzt mal völlig außer acht lasse und mich stattdessen gelegentlich so umschaue unter den übrigen Ebenbildern auf diesem Planeten, in den Fußgängerzonen etwa oder auf den Bahnhofsvorplätzen... na ja, ich weiß nicht recht, ob der liebe Gott das mit seinem Ebenbild wirklich so wörtlich gemeint hat, und ob die Katechismusschreiber das zweite Gebot nicht lieber hätten so stehenlassen sollen, wie es ursprünglich mal auf Moses Steintafel gestanden hat... Gut, es weiß natürlich niemand so genau (nicht einmal die Experten im Vatikan, vermute ich), ob der liebe Gott nicht doch auch eine Tätowierung über dem Popo oder ein Piercing in seiner Oberlippe hat oder ständig mit MP3-Ohrstöpseln durch die Gegend läuft bzw. - in seinem Fall - über den Wassern schwebt, das ist schon richtig.

Bloß gut, daß es zu Evas und Adams Zeiten die zehn Gebote noch gar nicht gegeben hat, sondern nur dieses eine, Sie wissen schon, das mit dem Apfelbaum und der Erkenntnis. Nur nebenbei bemerkt: Götter - und da ist der katholische keine Ausnahme - mögen es bekanntermaßen gar nicht gerne, wenn ihre Geschöpfe eigene Erkenntnisse haben bzw. durch Nachdenken oder Experimentieren zu solchen gelangen (glücklicherweise haben sich Eva und die kluge Schlange damals nicht daran gehalten). Und so konnte Adam mit seiner Rippe, pardon, mit seinem Weibe zunächst noch getrost und ungestraft weitere göttliche Abbilder zeugen, welche wiederum... und so weiter, und so weiter bis ins dritte und vierte Glied, knapp vor der endgültigen Übervölkerung unseres Planeten. Aber spätestens seit Moses hätte es dem zweiten Originalgebot zufolge ein für allemal vorbei sein müssen mit dem Bilder- bzw. mit dem Kindermachen, und sämtliche Nachkommen einschließlich wir selber hätten gar nicht mehr geboren werden dürfen. Eigentlich schade, aber so ist das nunmal mit Ge- und Verboten.

Auf jeden Fall sind heilige Schriften in der Tat etwas Wunderbares. Sie sind nicht nur sprachliche Leckerbissen sondergleichen, sondern in der Widersprüchlichkeit ihrer Aussagen so herrlich flexibel, daß man dort herauslesen kann, was immer man will bzw. was einem gerade so in den Kram paßt. Besonders dann, wenn man Papst oder Ajatollah oder Glossenschreiber ist. Und eine passende Rechtfertigung für alles findet sich sowieso, also beispielsweise ob man am siebten Tage einen Schweinebraten essen darf oder unbedingt auf der faulen Haut liegen muß, oder ob man hin und wieder in Gottes Namen auch mal als Selbstmordattentäter Dutzende von unschuldigen Ebenbildern etwas vorzeitig ins Paradies oder in die Hölle - je nachdem - befördert und somit gewissen Innenministern meines geliebten Vaterlands die Existenzberechtigung sichert.

So ist es letztlich dann doch ganz sinnvoll gewesen, daß die Theologen und Katechismusexperten irgendwann später im frühen Mittelalter den Originaltext des zweiten Gebotes ein wenig modifiziert haben. So bleibt es halt seitdem künftig beim Verbot des Verunehrens und Mißbrauchens, wohingegen Bild- und Gleichnisse weiterhin ganz offiziell gestattet sind. Denn erstens wären, wie dargelegt, wir allesamt sonst gar nicht vorhanden. Zweitens wären sämtliche Malkünstler, von Michelangelo bis Rubens, arbeitslos oder damals zu ihrer Zeit schon gezwungen gewesen, die abstrakte Malerei zu erfinden. Drittens dürfte es heute bei uns keine Digitalkameras oder fotografierende Telefone geben und

viertens hätten mittlerweile sämtliche Devotionalienhändler der Welt ihre Läden zusperren müssen. Und was das wiederum für das Wirtschaftswachstum ganz allgemein bedeutet hätte, brauche ich hier ja wohl nicht näher zu erklären. Aber, wie gesagt, das trifft ja dank unserer klugen Theologen alles gar nicht zu.

Ja, liebe Glossenleser, das sind manchmal so meine Gedanken, die ich mir nach meinem täglichen Bibelstudium mache, wenn ich nichts Wichtigeres zu tun habe. Allerdings täte es mir aufrichtig leid, wenn ich Ihnen dadurch jetzt einige Ihrer religiösen Illusionen geraubt habe sollte, aber das mußte - schon allein im Sinne der Aufklärung - unbedingt mal sein.